

Ausgabe 11 - Sommer 1998

Gesellschaft

- [Schöne neue Welt](#)
(von Ulrich Jürgensen)
- [Freiwillich gegen soziale Dienstpflicht](#)
(von Kathrin Eckhard)

Tips

- [Autofahrer-Tip](#)
(von Uli)
- [Der Parkmeister](#)
(von Uli)

Studium und Berichte

- [Bonner Physik soll international werden](#)
(von Jasmin)
- [National Model United Nations](#)
(von Ulrich Jürgensen)
- [Florentiner Grenzgänge](#)
- [Buchtrip: "Begrabt mein Hirn an der Biegung des Flusses"
von Wiglaf Droste](#)
(von Vladimir Klebanov)

Deutsche SchülerAkademie

- [Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung](#)
(von Laura Busse)
- [Beschluß in der Vollversammlung](#)

Netzleben

- [CdE im Internet](#)
(von Ben Liese)
- [exPuls-Homepage von Andreas Wichmann](#)
(von Andreas Wichmann)
- [email-Adressen und Kurzinformation zum CdE](#)
(von Thomas Voigtman)
- [DSA-Homepage](#)
- [Mailing-Liste](#)

CdE-Treff '98

- [Vorwort](#)
zum CdE-Treff Augsburg 29.5.-1.6.1998 in Augsburg
(von Isabel "Regiesabel" Kranz)
- [Kurs Elementarteilchen und der Anfang der Welt](#)
(von Cosima Sichel & Constanze Fröhlich)
- [Kurs Rhetorik](#)
"Ceterum censeo cursum esse laudandum"
(von Johanna Scheuermann & Tim S. Holderer)
- [Musikkurs](#)
(von Johanna Scheuerman)
- [Kurs Redaktion und Zeitungslayout](#)
(von Jan-Hinnerk Reichert)
- [Kurs The Game](#)
Mitspieler gesucht
- [Ein Tag in München](#)
CdExkursion
(von Sebastian und Georg)

CdE - ein Überblick

- [Time to say Goodbye](#)
Wechsel in der Redaktion der exPuls
- [CdEaktuell](#)
(von Moritz Helmstädter)
- [exPuls](#)
- [CdEtreff](#)
- [CdElokal](#)
- [Internet-Aktivitäten](#)
- [Adreßauskünfte](#)
- [Finanzen](#)
- [Fazit](#)

CdElokal

- [Newsticker](#)

Redaktion

- [Keine Panik!](#)
- [Anzeigen](#)

CdE Organisation

- [Adressen CdE Organisation](#)
- [Adressen CdElokal](#)
- [Impressum](#)

"Wer von der Freiheit spricht, darf nicht schweigen von einem neokapitalistischen Totalitarismus, der Liberalität zum Wirtschaftssystem vernutzt. Ohnmächtige Melancholie [...]:daß die Demokratie haltmachen muß vor den Zugbrücken der Wirtschaftszitadellen"

(Christoph Dieckmann in DIE ZEIT Nr. 19 1998).

Vieles, was uns in diesen warmen Frühlings- und Sommertagen passiert, gefällt uns, macht Spaß und ist sehr positiv. Die herrliche Luft, ein paar gute Gespräche, vielleicht ein netter Spaziergang. Durchaus ist es möglich, daß man noch irgendwo einen schönen Urlaub verbracht hat. Kurzum: Es läßt sich sehr gut leben in dieser Republik. Materielles Wohlergehen vorausgesetzt.

Sollte man jedoch das Pech haben, daß es einem materiell schlecht geht, tja schrecklich, aber dann ist man doch nicht deutscher Staatsbürger. Oder? Doch. Es gibt immer mehr Leute, die mit wenig Geld auskommen müssen: Sozialhilfe, mittlerweile vom Anspruch des Individuums auf gesellschaftliche Solidarität und menschenwürdige Grundsicherung degradiert zum wohlwollend gestatteten Gnadensbrot. Viele alleinerziehende Mütter sind darunter, ein Viertel aller deutschen Kinder und Jugendlichen, eine steigende Zahl von Obdachlosen, kurz: Sozialschnorrer? Leute, die sich zurücklehnen und gemütlich aber stetig den Staat seiner letzten Mittel berauben? Auch vier bis fünf Millionen Arbeitsunwillige, die nicht bereit sind, sich einen Job zu suchen, beuten die Sozialversicherung bis aufs letzte aus?

Doch im Ernst, die Sozialhilfe ist mehr als mager, wie einige Familien, die während der sieben Wochen Fastenzeit nur vom Sozialhilfesatz leben wollten, erschreckt feststellten. Auch gibt es beileibe nicht so viele offene Stellen, wie es Arbeitssuchende gibt. Die im Verhältnis wenigen Arbeitsplätze, die lediglich für ausländische Arbeitnehmer aufgrund des vergleichsweise hohen Lohnniveaus in Deutschland attraktiv sind, würden weder ausreichen, noch sind sie an alle Arbeitslosen vermittelbar (50-jährige, ehemalige Chefsekretärin beim Spargelstechen?).

Woran liegt das? Schlicht und einfach an der Logik des Kapitalismus: Wer kein Kapital außer seiner Arbeitskraft hat und somit mit Arbeitnehmern anderer Volkswirtschaften, also mit Produktion im Ausland, konkurriert, muß billiger als jene sein. Das geht aber in Deutschland wegen seiner Sozialstandards nicht. Derjenige, der Kapital hat, muß sehen, daß er es so gewinnträchtig wie möglich anlegt. Wenn ich eine gleichwertige Ware aber im Ausland billiger produzieren kann als in Deutschland, für sie jedoch den gleichen Preis erhalte, gewinne ich im Ausland mehr.

Der Gegensatz Sozialstandards vs. Gewinnmaximierung des Kapitals scheint unlösbar. Es gibt aber fünf Ansätze, von denen die ersten vier Gegenstand der derzeitigen Diskussion sind.

Erstens: Steuern runter

Dieser Ansatz würde Deutschland zwar wieder attraktiver machen (das Steuersystem muß auch ohne Zweifel transparenter und gerechter werden), jedoch werden die Gestaltungsmöglichkeiten des Staates immer mehr beschränkt. Meiner Ansicht nach wäre das fatal, doch dazu später. Weiterhin führt dies früher oder später dazu, daß alle Staaten ihre Steuern runtersetzen (müssen) und so ein Teufelskreis in Gang gesetzt wird.

Zweitens: Protektionismus

Man könnte diejenigen, die diesen attraktiven Markt bedienen möchten, dazu verpflichten, in Deutschland zu produzieren oder wenigstens Zölle zu zahlen. Das ist jedoch so gut wie unmöglich: Einerseits gilt die Freizügigkeit der EU, andererseits kann auch diese nicht ohne Konflikt mit der WTO eine solche Maßnahme durchsetzen.

Drittens: Wirtschaftsnationalismus

Man kann die Deutschen ferner dazu aufrufen, nur in Deutschland produzierte Waren zu kaufen, um somit Arbeitsplätze im Inland zu schaffen bzw. zu erhalten. Nicht nur würde dieses Mittel gegen scharfen Widerstand der EU stoßen, bzw. in Anbetracht der geringen Mittel vieler Konsumenten so gut wie im Sande verlaufen. Es hätte auch einen üblen geschichtlichen Beigeschmack. Die Tatsache, daß die USA einen solchen Aufruf an die eigenen Staatsbürger veranlaßten, vermag ihn nicht zu verdrängen.

Viertens: Sozialstandards runter

Folge einer solchen Aktion wäre das endgültige Ausbrechen des Manchester-Kapitalismus in Deutschland. Nicht nur das menschenwürdige Leben breiter Bevölkerungsmassen würde gefährdet, die Glaubwürdigkeit unserer Demokratie würde stark und dauerhaft darunter leiden.

Fünftens: Besinnung auf das Wesentliche

Es wird oft vergessen, daß der Markt, den alle so frei wie möglich gestalten wollen, nicht so perfekt ist, wie er im Modell so schön funktioniert: Gleichberechtigte Verbraucher, die über alle relevanten Informationen verfügen, ein Oligopol (genügend Anbieter, die somit Konkurrenz um das beste Angebot

ermöglichen). Dieses Modell ist aber nicht wirklich. Allein diese Einsicht fordert aber schon Eingriffe heraus, um das Maximum dieses Bildes zu verwirklichen.

Aber auch die Tatsache, daß der Markt zu Konglomeraten (Citicorp, Münchener Rück- und Bayr. Hypobank etc.) und schließlich zur Monopolisierung neigt, aber auch, daß Werte wie Zufriedenheit, Mitbestimmung und Gerechtigkeit (wie oben schon angedeutet) nicht marktfähig sind, läßt an der Umsetzbarkeit des Modells zweifeln. Es muß uns wieder klar werden, daß wir uns der Marktwirtschaft bedienen, weil sie am besten die maximale Bedürfnisdeckung erreichen kann.

Ein gesellschaftliches Ziel kann dies aber allein nicht sein. Wollen wir mit unserer Demokratie nicht mehr erreichen als die maximale Bedürfnisdeckung? Zum Beispiel das Überleben derjenigen zu sichern, die in ihr leben. Menschenwürde, Chancengleichheit und Freiheit, die dann aber mehr bedeutet als: "Ich mache, was mir paßt".

Der absolute Markt wird jedoch mit einem Götzen gleichgesetzt, der möglichst nicht reguliert und keinem anderen Wert untergeordnet werden soll. Ihm stehen steigende Arbeitslosenzahlen und eine sich immer weiter öffnende soziale Schere gegenüber. Ich frage mich, ob die Nutznießer der zunehmenden Ungerechtigkeit einem Obdachlosen guten Gewissens ins Gesicht sehen können. Oder einer alleinerziehenden Mutter, die mit ihren Kindern zwangsläufig auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Es kann in meinen Augen nicht sein, daß demjenigen, der über Kapital verfügt, nur die Gewinnmaximierung am Herzen liegt. Es gibt gesellschaftliche Pflichten - und die können auch mal was kosten. Aber Eigentum verpflichtet (Art. 14 Abs. 2 S.1 GG). Daß Solidarität in Deutschland kein Wert mehr sein soll, kann ich mir nicht vorstellen. Ich denke immer noch, daß es wichtiger ist, daß meine Mitmenschen menschenwürdig (über)leben, als daß das Gehalt von DM 120.000 auf DM 200.000 steigt. Im Vergleich mit einem Schachspiel würde ich den grundlegenden Gedanken unserer Gesellschaft so beschreiben: Der Kapitalismus ist die bewegliche, nützliche und vielseitige Königin, die dem unbeweglichen und leicht verwundbaren König Demokratie dient. Kommt es aber hart auf hart, muß sie fallen, nicht er. Es kommt gerade hart auf hart.

Es gibt mehrere Konzepte, wie man der momentanen Situation entgegengehen kann. Sicher sind eine Steuerreform, eine Überprüfung der Sozialhilfe auf deren richtige Vergabe, aber auch europäische, wenn nicht sogar internationale Sozialstandards hilfreiche Instrumente. Sicher werden wir nie

eine vollkommene Gesellschaft erreichen. Doch darf auf keinen Fall der Blick von den Grundpfeilern unserer Gesellschaft gewandt werden. Darunter sind solche Werte wie Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Grundpfeiler müssen für das sichere Gebäude, das uns allen Schutz bieten soll, stehenbleiben. Sie bleiben nicht von alleine stehen; wir müssen alle etwas dafür tun, denn es gibt wichtigere Dinge als Geld. Und diese Dinge verheißen eine Welt, in der alle die schönen Dinge des Lebens genießen können, eine schöne neue Welt.

Ulrich Jürgensen

Freiwillig gegen soziale Dienstpflicht

Thomas Reck kommt in Ausgabe 9 der exPuls vom Sommer 1997 in seiner juristischen Betrachtungsweise der Wehrpflicht zu dem Schluß, daß diese aus sicherheitspolitischen Gründen nicht mehr zwingend notwendig und vor allem aus rechtlichen Gründen nicht vertretbar sei. Diesen Gedankengang kann ich - ebenso wie Stefan Schenk in ExPuls Nr. 10 vom Winter 1997 - durchaus nachvollziehen. Auch teile ich Stefans Ansicht, daß eine Berufsarmee eventuell eine effektivere und kostensparendere Lösung darstellt. Da aber einer Abschaffung der Wehrpflicht, so wie Thomas sie vorschlägt, auch der Zivildienst zum Opfer fiele, fordert Stefan die Einführung einer allgemeinen sozialen Dienstpflicht.

Dieser Meinung bin ich nicht, doch bevor ich darauf eingehe, zitiere ich zunächst aus Stefans Artikel:

- a) "(...),daß ein menschenwürdiges Leben (...) für viele Menschen ohne die Unterstützung Hauptamtlicher durch die Zivildienstleistenden nicht realisierbar wäre."
- b) "(Der Zivildienst) fördert gleichzeitig die soziale Kompetenz und das Verantwortungsbewußtsein junger Menschen."
- c) "Da dies (...) auf freiwilliger Basis flächendeckend nicht realisierbar wäre, halte ich die Aufhebung der Wehrpflicht und die Einführung einer sozialen Dienstpflicht für richtig"

Zu a):Die Personalknappheit gerade im pflegerischen Bereich ist zweifelsfrei ein großes Problem. Die Qualität der Pflege sinkt; doch was diesem Sektor fehlt, sind Fach- und nicht Hilfskräfte. Die Annahme, noch mehr Dienstleistende könnten das Problem hier lösen, verzerrt das Bild und setzt die Fähigkeiten und Leistungen des qualifizierten Personals herab. Der Pflegenotstand ist dann nicht mehr das Ergebnis einer verfehlten Sozial- und Gesundheitspolitik und Ausdruck der Geringschätzung

reproduktiver Arbeit, sondern wird reduziert zu einem Mangel an "Helfenden Händen", die dann für kleines Geld bei den Jugendlichen zu rekrutieren sind.

Zu b): Diese Aussage ist einwandfrei richtig. Trotz dieser Tatsache, kann sie kein Argument für die Einführung einer allgemeinen sozialen Dienstpflicht sein; denn Mitverantwortung und Solidarität sind nicht nur Ergebnis eines geleisteten Dienstes im sozialen Sektor, sondern sie sind in einem gewissen Maße schon notwendige Voraussetzung, um sich (freiwillig) für solch einen Dienst zu entscheiden. Im andern Fall ist der Platz am Pflegebett wohl nicht der richtige Ort, um jene sozialen Kompetenzen zu erlernen, für die in Elternhaus und Schule kein Platz war.

Zu c): Zum einen gibt es einige wirklich nicht sonderlich sinnvolle Zivildienststellen, wo der ZDL "zwei Stunden pro Tag den Hof eines Altenheims kehrt, um den Rest des Tages Karten zu spielen." (Zitat Stefan), zum anderen gibt es mehr junge Menschen, die sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr, für Auslandsdienste, Friedensdienste usw. interessieren, als Plätze vorhanden sind. Solange nicht alle, die sich "freiWILLich" engagieren möchten, die Möglichkeit dazu haben, ist der Ruf nach einer allgemeinen Dienstpflicht widersinnig.

Außerdem könnte ich mir durchaus noch andere Alternativen zum Dienstzwang vorstellen, die junge Leute zu einem sozialen Dienst bewegen können. Zum Beispiel durch das - von unserer derzeitigen Regierung so viel gepriesene - Schaffen "verbesserter Rahmenbedingungen". Ich denke da an Lockerung der BAFÖG-Kriterien, Bevorzugung bei der Verteilung der Studienplätze am Wunschort usw. für diejenigen, die einen Dienst geleistet haben.

Aufgrund all dieser Tatsachen bin ich gegen die Einführung eines allgemeinen Sozialen Pflichtjahres! Man stelle sich nur mal die Situation vor, wenn alle jungen Männer, die sich jetzt für die Bundeswehr entscheiden, gezwungen würden, sich acht Stunden am Tag mit behinderten, kranken oder alten Menschen zu beschäftigen... Das wäre für keine der beiden Seiten ein Gewinn. Vielmehr sollte die Freiwilligkeit im Vordergrund stehen. Dies gewährleistet auch die von Stefan geforderte Möglichkeit zur Wahl der Einsatzstelle, da nicht jede/r für die Arbeit in Altenheim oder Krankenhaus geschaffen ist. Bei Arbeiten, die man aus eigenem Antrieb heraus tut, sind Motivation und Engagement doch viel höher als unter Zwang.

Damit hier, nachdem ich so viel gegen die allgemeine Dienstpflicht geschrieben habe, nicht der Eindruck entsteht, ich wolle mich etwa drücken, möchte ich noch ergänzen, daß ich zur

Zeit ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Heim für geistig behinderte Kinder und Jugendliche mache. Ich habe diese selbst getroffene Entscheidung auf keinen Fall bereut. Dieses Jahr ist auch für mich eine wunderbare Zeit, in der ich viele einmalige Erfahrungen machen konnte.

Kathrin Eckhard

Autofahrer-Tip

Heute: Rechtsverkehr

Wer auf einer Autobahn im Bereich von durch die Aufstellung von fahrstreifengegliederten Vorwegweisern eingerichteten Vorsortierräumen auf der durch eine breite Leitlinie abgetrennten Rechtsabbiegerspur an den auf den für den Geradeausverkehr bestimmten Richtungsfahrbahnen befindlichen Fahrzeugkolonnen rechts vorbeifährt und anschließend nach links in eine Fahrzeuglücke einschert, überholt nur dann verbotswidrig rechts, wenn er bei dem Rechtsvorbeifahren nicht beabsichtigt, die Autobahn an der Anschlussstelle zu verlassen. (Aus einer Entscheidung des Düsseldorfer Oberlandesgerichts)

Uli

Der Parkmeister

Und? Schon mal in einer verkehrsberuhigten Altstadt geparkt? Pech gehabt.

Sobald man den Wagen außer Sichtweite gelassen hat - der nächste freie Parkplatz ist bestimmt zwei Kilometer vom Bestimmungsort entfernt - springen geifernde und zähnefletschende Politessen hinter den Mülltonnen hervor und bleiben solange beim Auto und schreiben Strafzettel, bis man bei der Rückkehr glücklich eine Zahlungsaufforderung über DM 500,- in Händen hält.

Perfiderweise hat derweil ein wachsamer Nachbar das Halteverbotsschild wieder angeschraubt. Dieses hatte er wohlweislich vorher entfernt, als ihn die Kunde von einem Fremden erreichte, der auf der Suche sei, das Stadtsäckel zu füllen. Doch auch wenn man korrekterweise zu der richtigen Zeit am richtigen Ort geparkt hätte (dies ist zweimal jährlich für ca. 20 Minuten möglich), so hätte man es nicht gewußt.

Genausowenig wie unsere Bundesumweltministerin wußte, daß einige mehr wußten, als sie wissen sollte. Da fahren doch echt so

ein paar bessere Blechbüchsen durch unsere Republik und strahlen wie Thommy Ohrner (oder auch wahlweise Inge Meysel). Tausende von Hippies, Altlinken oder Friedensmarschleuten wehren sich und haben auch noch recht! Wer hätte das erwartet? Und das Kartell der freundlichen und wortgewandten Familienväter der Atomindustrie hat doch wirklich nicht die ganze Wahrheit gesagt.

Trotzdem. Verstehe einer die ganzen Protestler. Sie protestieren alle dafür, daß der ganze Müll nicht zwischengelagert wird. Soll er sich denn auf Ewigkeit in Grundremmingen oder sonstwo aufstapeln? Oder soll er ins Ausland, nach dem Motto: "Hier - ein Sack Reis und zwei Castoren. Herzlichen Gruß, Eure Angela"?

Da sehe ich lediglich eine Lösung: Parke doch Deine lieben Castoren in Augsburg, Fräulein Merkel. So als Strafe: Das Stadtsäckel füllt sich, ein paar wachsame Nachbarn passen darauf auf und - unter uns - ob die Politessen nun die Zähne fletschen oder strahlen, ist, glaube ich, auch nicht so wichtig. Und das deutsche Reinheitsgebot galt hier auch schon seit immer. Supersache eigentlich. Fehlt nur noch ein Parkplatz, das heißt - in Gorleben soll eine Tiefgarage frei sein, habe ich gehört...

Uli

Bonner Physik soll international werden

Um es direkt voraus zu sagen: dieser Artikel entstand relativ spontan im Rahmen des Zeitungskurses auf dem Augsburger CdE-Treff. Unsere Informationen basieren deshalb nur auf dem, was die Professoren in den Vorlesungen im Vorfeld erzählt haben.

Unter dem Namen BIPP Bonn International Physics Programme) startet in Bonn ab dem nächsten WS ein Zweisprachiger Hauptstudiengang Physik (je nach Interesse auch Astronomie). Die Kernvorlesungen des Hauptstudiums sollen sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch angeboten werden. Auch die Prüfungen sollen wahlweise in beiden Sprachen abgelegt werden können. Zur besseren internationalen Vergleichbarkeit werden die Leistungsnachweise auf Grundlage eines Credit-Point-Systems eingestuft werden. Neben stärkerer Betreuung soll ein Auslandssemester fester Bestandteil des Programmes sein. Der Abschluß (Diplom) entspricht dem Master of Science. Das Programm ist zunächst auf 40 Teilnehmer beschränkt. Je nach Erfolg kann es in den nächsten Jahren mehr Plätze geben. Bewerbungen können noch bis zum 15.7. eingereicht werden (Voraussetzungen: Vordiplom und TOEFL, die aber auch nachgereicht werden können). Nähere Informationen findet man auf den Webseiten der Uni Bonn (<http://www.physik-astro.uni->

bonn.de/physik-astro/bipp.html). Wie erfolgreich das ganze sein wird, steht allerdings unserem Eindruck nach noch ziemlich in den Sternen!

Jasmin

National Model United Nations

Im April dieses Jahres war ich für gut eine Woche in New York und habe an einer Simulation der Vereinten Nationen (National Model United Nations Conference - NMUN) teilgenommen. Sie findet jährlich die Woche vor Ostern im Grand Hyatt Hotel nahe dem UN Headquarter statt. Im Plenarsaal der UN-Vollversammlung wird am Ostersonntag dann die Abschlußveranstaltung abgehalten, der regelmäßig prominente Gastredner beiwohnen (dieses Jahr der Vorgänger von Klaus Töpfer bei UNEP, Laurel Brown).

Bei der NMUN vertreten gewöhnlicherweise amerikanische College-Gruppen die Interessen des ihnen zugewiesenen Landes in den verschiedenen Komitees. Dort werden dann aktuelle Themen besprochen und versucht, Resolutionen zu schreiben und diese mit einer größtmöglichen Mehrheit zu verabschieden. Außer den College-Gruppen gibt es noch ein paar Teams aus anderen Ländern, ein paar europäische, darunter auch ca. fünf bis sechs deutsche Universitäten und Dt. Youth For Understanding-Komitee (YFU). Eigentlich ist YFU ein Austauschverein, von dem sich nun aber zwölf Ehemalige zusammenfanden, um die Interessen Singapurs in den UN zu vertreten.

Ich selbst bin in die Gruppe erst im November nachgerückt, so daß ich nur noch an zwei der insgesamt drei Vorbereitungstreffen teilnehmen konnte. Auf diesen ging es zum einen darum, sich bezüglich der Sponsorsuche zu koordinieren und die Rechercheergebnisse auszutauschen, zum anderen nahm das Einüben der Verfahrensweise und der Geschäftsordnung einen gewissen Teil ein.

Gesponsert wurden wir vom Auswärtigen Amt, der Dräger-Stiftung, von Reemtsma und einigen anderen. Wegen der Kosten, die für den einzelnen sonst entstanden wären, war dies auch sehr nötig.

Ich selbst vertrat Singapur zusammen mit einem anderen (Hallo Wolf!) in dem Komitee für Weltbank und Internationalem Währungsfond (IWF). Die Themen unseres Komitees waren für mich eine große Herausforderung, da ich weder etwas von Volkswirtschaft weiß (wußte?), noch im einzelnen mit dem

Weltmarkt, den Strukturen von IWF und Weltbank, noch mit den Problemen der höchstverschuldeten Länder dieser Welt vertraut war.

Ich war somit ganz froh, daß ich trotz meines beschränkten Vokabulars in diesem Bereich und meiner nur kurzfristig angeeigneten Kenntnisse in der Lage war, die Interessen Singapurs mit Wolf zusammen sinnvoll zu vertreten. Auch Singapur an sich war eine ziemliche Herausforderung, da es innerhalb Südostasiens, das mir bis dahin nicht weiter bekannt war, eine Sonderrolle spielt.

Im Komitee selbst wurden abwechselnd Reden gehalten und Resolutionsentwürfe erarbeitet, die sich auf immer größere Mehrheiten stützten und nachher abgestimmt werden konnten. Gerade das Ringen um die Mehrheiten war im IWF- und Weltbankkomitee besonders interessant, da die Stimmrechte von der Höhe der Einlagen bei den Institutionen abhängen. So hat Singapur ca. ein Vierhundertstel aller Stimmen, Deutschland dagegen ein Zwanzigstel.

Trotz des geringen Einflusses konnten wir schließlich einiges bewegen. Die Simulation war ein sehr intensives Bildungserlebnis für mich. Solltet Ihr auch einmal an der NMUN teilnehmen wollen, hört Euch an Eurer Universität um, ob diese an derartigen Simulationen teilnimmt und - habt Zeit!

Weitere Informationen gibt es unter <http://www.nmun.org>.

Ulrich Jürgensen

Florentiner Grenzgänge

Gegen 17:00 Uhr wimmelt der "Corso" im Zentrum von Florenz von einkaufswütigen Touristenmassen. Mit dem Fahrrad ist hier ein Durchkommen beinahe unmöglich. Die vielen Augenpaare der Fußgänger richten sich gierig auf die Schaufenster. Wenn einem einer nach dem anderen vors Fahrrad watschelt, ertappt man sich beim Schimpfen auf die vielen Touristen, die einem ständig den Weg versperren.

Doch im nächsten Moment überlegt man erschrocken, ob man sich das überhaupt erlauben darf, und ob man sich aus dem Kreis der Touristen so ausgrenzen darf, schließlich ist man selber doch auch Ausländer..

Florenz ist nicht nur voll, Florenz ist vollgestopft von Touristen. Eine große Heuschreckenplage wälzt sich durch die Stadt, säuft, frißt und kauft, was zwischen die gierigen Beißer kommt. Vierzig Köpfe drehen sich gleichzeitig in eine Richtung, vierzig

Fuji-Kameras klicken simultan - eine asiatische Reisegruppe, brav in Zweierriegen aufgeteilt - marschiert eifrig schnatternd in den Dom und erstaunlich kurze Zeit später wieder heraus. Das Pflaster bebt unter den gummibesohlenen Füßen Menschenmassen, die vor allem zwischen April und Oktober die Stadt überschwemmen und enteignen. Die wichtigsten Denkmäler werden geradezu belagert; lange Warteschlangen, zum Beispiel vor den Uffizien, sind schon lange nichts Außergewöhnliches mehr; der berühmte "David" des Renaissancekünstlers Michelangelo ist in all seiner Nacktheit unzählbar oft fotografiert worden. Man findet ihn in jedem Touristenladen auf Tassen, T-Shirts oder Unterwäsche. Doch wie viele dieser Touristen wußten, daß der echte David weder die Kopie auf der Piazzale Michelangelo noch jene auf dem Piazza della Signoria ist, sondern vor den Scharen und Umweltgiften ins Museum "Accademia" gerettet wurde?

Die meisten Statuen befinden sich heute in Museen und werden unter freiem Himmel von Kopien vertreten. Die Fassade der einst glänzenden und nun zerfressenen Stadt soll bewahrt werden. Doch dieser Versuch mißlingt: Unsere Zeit entzaubert die pompösen historischen Plätze. Die Marmorfassade des Domes, eines der bekanntesten Wahrzeichen von Florenz, muß alle paar Jahre von der klebrigen, schwarzen Kruste befreit werden, die sich, hervorgerufen durch den immerwährenden Verkehr, über die bunten Marmorblöcke legt.

Die Stimmen der Invasionen, das Hupen und Getöse der Autos füllen die Straßen dieser großen Fundgrube von Architektur, Malerei, Skulptur und Literatur aus - nur noch leise und zaghaft hallt der Ruf der großen Geschichte zwischen den Häuserwänden wider. Doch man spürt ihn noch: Wenn man sich aus dem engsten Zirkel der Touristenmassen entfernt, gibt es tatsächlich auch noch Orte zum Durchatmen. Allein schon in den Seitenstraßen kostet der Cappucino nur noch die Hälfte. Mit der Zeit erschließt man die Stadt und entdeckt seine Lieblingsorte: Eine gemütliche Kneipe, einen Buchladen, einen Park oder Innenhof. Und man versucht zum Italien der Italiener vorzudringen und teilzunehmen an ihrem Leben.

Seit vier Monaten bin ich ein winziger Teil dieser Stadt. Ich bewege mich im Niemandsland, denn ich fühle mich weder als Tourist noch als Einheimischer. Als blonde Ausländerin, immer als solche erkannt, scheint es geradezu unmöglich, sich "zu Hause" zu fühlen.

So kommt es nicht selten vor, daß ich von vornherein auf Englisch angesprochen werde und ernte erstaunte Blicke, wenn ich auf Italienisch antworte. Hinzu kommt außerdem das berühmte Verhalten vieler italienischer Männer gegenüber ausländischen

Frauen, die automatisch unter "Freiwild" abgestempelt werden. Das erstmal erfahre ich Ausgrenzung aufgrund meiner Haut- und Haarfarbe. Bestimmt sehr lehrreich, aber auf weniger angenehme Weise. Selten werde ich auf etwas anderes angesprochen als auf meine Herkunft oder Augenfarbe. Natürlich kann ich diese Oberflächlichkeit gut verstehen. Ich würde schnell die Koffer packen, wenn meine Stadt derartig in die Hände von Touristen fallen würde und wenn ich Umwege machen muß, um ihnen nicht zu begegnen.

Aber dann gibt es da noch diesen Hoffnungsschimmer, daß ich - wenn schon Tourist - doch nur ein kleiner und angenehmer bin. Schließlich wohne und studiere ich hier und erschließe so nach und nach auch die Sprache. Ich versuche, die Grenze zu ziehen: Wo hört das Touristendasein auf? Bestimmt schon, wenn man die Kassiererin im Supermarkt kennt, der Fahrradhändler einem seine Lebensgeschichte erzählt, wenn man ohne Falkplan durch die Straßen radelt und mit dem chaotischen Verkehr umzugehen weiß; wenn einem bewußt ist, daß die italienische Küche über Pasta und Pizza hinausreicht, und daß man nach dem Essen bloß keinen Cappuccino sondern nur Espresso trinkt - dann fühlt man sich schon weniger als Tourist als zu Hause.

Vielleicht hört dort das Touristendasein auf, trotzdem fängt an diesem Punkt leider nicht automatisch die Zugehörigkeit zu dieser Stadt und Kultur an. Man erreicht das Niemandsland. Man schreitet zwischen den Grenzen und späht nach einem Schlupfloch.

Buchtrip: "Begrabt mein Hirn an der Biegung des Flusses" von Wiglaf Droste

Der Berliner Schriftsteller und Gelegenheitssänger Wiglaf Droste hat schon wieder zugeschlagen. Sein Werk, das seinesgleichen sucht, findet einen gebührenden Platz in jedem Schrank, wo es noch Platz zwischen dem Koch- und dem Scheckbuch gibt. Eine stilistisch brillante Sammlung von Kurzgeschichten - unbelastet von jeglichem positiven Denken. Mit unübertroffener Schärfe erkennt Droste die Zumutungen des Lebens und räumt sie gnadenlos aus dem Weg. Und das ist gut so. Äußerst wohltuend ist, daß er sich dabei nicht der gleichen stilistischen Mitteln (Pappsärge, Lichterketten) bedient; das Modell "Betroffener Bedenkenweiner" ist ihm völlig fremd. Hier schreibt jemand, der seinen Verstand nicht an der nationalen, emotionalen oder religiösen Garderobe abgegeben hat.

Ja, Wiglaf, gib's ihnen! Bestrafe auch uns, die wir uns in Sicherheit vor Deinen Angriffen wännen. Hör bloß nicht auf, wir brauchen Dich!

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung

Nun ist es also bewiesen. Die Deutsche SchülerAkademie ist eine sinnvolle Einrichtung.

Das hätte wohl jeder Teilnehmer nach zweieinhalb Wochen in Braunschweig, Überlingen, St. Peter-Ording, Gaesdonck, Anweiler und neuerdings zusätzlich in Schulpforta auch ohne diese aufwendige und ausführliche Evaluation mit absoluter Gewißheit bezeugen können.

Obwohl für uns als "Insider" dieses Ergebnis mit Leichtigkeit vorhersagbar war, ist die Untersuchung trotzdem sinnvoll. Zum einen freue ich mich, daß die Bewertung des Konzepts "SchülerAkademie" so positiv ausgefallen ist, denn nicht zuletzt davon werden wohl die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums, der Bekanntheitsgrad an den Schulen, die Akzeptanz bei Eltern und damit die Teilnahmemöglichkeit künftiger Schülergenerationen abhängen. Zum anderen war es für mich sehr spannend, wie die Wissenschaftler der Universität München, PD Dr. H. Neber und Prof. Dr. K. A. Heller, die für mich so intensiven Erlebnisse der Kurszeit mit all ihren Auswirkungen auf mein Leben mit ihren psychologischen Methoden messen und durch ihre wissenschaftlichen Variablen ausdrücken können.

Die 1997 veröffentlichte Studie des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie faßt frühere Untersuchungen der Jahre 1994-1996 an Teilnehmern und Kursleitern der SchülerAkademie, an ehemaligen Teilnehmern, Schulleitern und Lehrern an Gymnasien zusammen und gliedert sich in drei Teile. In diesen werden Abläufe, Voraussetzungen und Wirkungen der Deutschen SchülerAkademie beurteilt. Die Hauptfragestellungen der Untersuchung lauten daher:

- 1) Wer nimmt an der Deutschen SchülerAkademie teil?
- 2) Welche Schüler werden durch Schulen vorgeschlagen und dann als Teilnehmer ausgewählt?
- 3) Wie wird die Deutsche SchülerAkademie von Gymnasien angenommen?
- 4) Wie wird in der SchülerAkademie gelehrt und gelernt?
- 5) Wie wirkt sich die Teilnahme an der Deutschen SchülerAkademie aus?
- 6) Welche Komponenten der SchülerAkademie wirken sich besonders günstig aus?

Im ersten Teil werden vor allem die Charakteristika der Akademieteilnehmer beschrieben: es geht neben kognitiven Fähigkeiten, die z.B. durch den IQ ermittelt wurden, auch um

soziale Kompetenzen und das Selbstbild der Teilnehmer. Untersucht wurden außerdem die soziale Herkunft der Teilnehmer, das Verhältnis zwischen Schülern aus neuen und alten Bundesländern und die Geschlechterverteilung sowie Unterschiede in diesen einzelnen Subgruppen. Mich haben persönlich vor allem die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern interessiert: während die kognitiven Fähigkeiten insgesamt ähnlich waren, fiel auf, daß vor allem im motivationalen Bereich deutliche Unterschiede bestanden. Das bedeutet, Schülerinnen schätzten ihre Selbstwirksamkeit (ermittelt durch einen Fragebogen von Pintrich et al., 1990) bezogen auf ihr Kursfach und auf ihre allgemeine Leistungsfähigkeit signifikant schwächer als Schüler ein, wohingegen die Komponente der sozialen Kontakt- und Umgangsfähigkeit signifikant positiver als bei Schülern ausgeprägt war. Außerdem waren im allgemeinen die Vielfalt der Interessen sowie die Teilnahmemotivation bei den Schülerinnen breiter fundiert, sie waren zudem auch eher bereit, sich in völlig neue Wissensgebiete einzuarbeiten. Die Schüler hingegen sind laut der Studie fast ausschließlich nur an der Thematik der Kurse besonders interessiert.

Im folgenden Teil wurde bestätigt, daß es den Lehrern und Schulleitern im allgemeinen trotz einer uneinheitlichen Auswahlprozedur gelänge, die geeignetsten Schüler eines Jahrgangs für die Teilnahme an einer SchülerAkademie vorzuschlagen. Bei der Nominierung werden neben intellektuellen Fähigkeiten auch besondere Motivation und Interessen sowie zum Teil soziale Charakteristika (z.B. Sprecherfunktionen) berücksichtigt. Intellektuell begabte, jedoch wenig motivierte Schüler haben laut der Studie keine großen Nominierungschancen durch die Schulen. Allerdings bestehen weitere Zugangsmöglichkeiten zur Deutschen SchülerAkademie, nämlich über die erfolgreiche Teilnahme an einem Bundeswettbewerb bzw. durch Selbstvorschlag.

Auch die Schulleiter halten die Deutsche SchülerAkademie in ihrer überwiegenden Mehrheit für eine sinnvolle und notwendige Einrichtung der Begabtenförderung.

Während in der Schule vor allem lehrerzentrierte Unterrichtsformen angewendet werden, zeichnen sich die Akademieurse durch selbstgesteuertes Lernen und lernbezogene Kooperation mit den anderen Teilnehmern aus. Lehren und Lernen in den Kursen stützen sich auf hohe Einsatzfreude, gepaart mit selbständigem und kritischem Denken und engagiertem Kommunikationsverhalten der Teilnehmer.

In den beiden letzten Abschnitten der Untersuchung werden die Veränderungen beschrieben, die sich für einen Teilnehmer einer

SchülerAkademie ergeben. Besonders viel Wert wird hierbei auf die Bedeutung der Akademie für das Selbstbewußtsein von der eigenen Leistungsfähigkeit und für die Überzeugung vom Wert des Lernens gelegt. Ehemalige Teilnehmer schreiben sich selbst eine wesentlich ausgeprägtere Entwicklungsdynamik als abgelehnte Bewerber zu, wovon vor allem Selbstauffassungen, neue Interessen und neue Beziehungen betroffen sind. Damit fördert die Deutsche SchülerAkademie laut der Studie nicht nur die Umsetzung von Begabung in Leistung, sondern trägt auch zur Identitätsentwicklung bei.

Besonders günstig wirken sich das selbstgesteuerte Lernen, das Verfolgen anspruchsvoller Lernziele in den Kursen und das Zusammenkommen mit gleichbegabten bzw. gleichinteressierten Altersgenossen aus, was die Schule im Normalfall in dieser Form nicht bieten kann.

Vieles dessen, was ich während meiner persönlichen Akademiezeit erlebt habe, finde ich in dieser Studie unter all den Statistiken, wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und psychologischen Gutachten wieder. Einiges, was ich für eine Beschreibung dieser Zeit vorher nicht in Worte fassen konnte, ist mir nun klarer geworden. Trotzdem gibt diese Untersuchung natürlich nur einen kleinen Teil meiner Eindrücke und Empfindungen wieder, die ich mit meiner SchülerAkademie verbinde. Es fehlen z.B. dieses Erlebnis, lauter Menschen getroffen zu haben, denen man soviel zu sagen hatte, diese Stimmung, in einer ganz anderen Welt zu leben, diese Aktivität, durch die man so erfüllt war, daß das Schlafen bis zum Ende der Akademiezeit warten mußte, damit keine dieser wichtigen Minuten verloren gingen. Oder die Treffen in der Küche lange nach Mitternacht, unsere Erfahrungen mit "Wackelhorscht". Und natürlich unsere Untersuchungen zur Verwendung des "ch" in der deutschen Sprache sowie zur Verbreitung des "Chemie" oder "Kemie". Jeder von uns hat wohl solche oder ähnliche Erinnerungen.

Obwohl die außerordentliche Bedeutung dieser Akademiezeit in der Studie deutlich hervorgehoben wurde, haben die Autoren wahrscheinlich ihren Einfluß dennoch nicht in seiner völligen Größe abschätzen können: Ich bin mir ganz sicher, mein Leben wäre ohne Gaesdonck - und das in vieler Hinsicht - ganz anders verlaufen.

Laura Busse

Beschluß in der Vollversammlung

langjähriger Streit beigelegt - der CdE beschloß, sich in erster

Linie als Kommunikationsforum zu verstehen

Augsburg (AFP, Reuters, dpa, APO, FDB, TAFF) Bei dem letzten Gesamttreffen in Augsburg wurde zum wiederholten Male diskutiert, ob der exPuls und das Treffen den gesamten CdE ausmachten. Dieses Thema mußte bisher jedes Jahr neu aufgelegt werden, da an den Gesamttreffen immer andere Leute anwesend waren und jeweils neue Ansätze entwickelten, wobei sich in der Praxis aber nichts änderte. Um diese unnötigen und destruktiven Wiederholungen zu vermeiden, hat der CdE folgenden Minimalkonsens beschlossen, der in Zukunft Basis für Auseinandersetzungen sein soll.

1. Der CdE bietet Möglichkeiten zur Kommunikation und zum Austausch.
2. Organ des CdE ist der exPuls, der halbjährlich erscheint und durch den Jahresbeitrag finanziert wird.
3. Gesamttreffen finden jedes Jahr an Pfingsten statt.
4. Alle Mitgliederadressen werden in einer zentralen Datenbank verwaltet.

Beobachter der Szene gehen davon aus, daß dieser Entschluß, der schon seit langem fällig war, bahnbrechend sein wird für die zukünftige Entwicklung des CdE.

CdE im Internet

So wie es dem Geist des Internet entspricht, sind in den letzten Jahren mehrere WWW-Seiten durch die Initiative einzelner entstanden, die über die SchülerAkademie im allgemeinen, bestimmte Akademien oder den CdE informieren. Ohne die vielen Aktivitäten bremsen zu wollen, möchten wir in den folgenden Artikeln eine kurze Aufstellung der Internetangebote geben, die wir für die wichtigsten halten.

Ben Liese

exPuls-Homepage von Andreas Wichmann

<http://www.itkp.uni-bonn.de/~wichmann/expuls/>

Hier sind alle exPuls-Artikel seit Ende 1996 zu finden.

Andreas Wichmann

email-Adressen und Kurzinformation zum CdE

<http://www5.informatik.tu-muenchen.de/persons/voigtman/CdE/>

Neben einer Kurzbeschreibung des CdE und einigen Links zu weiteren Akademieseiten befindet sich hier die momentan aktuellste email-Adressliste. Durch Informationsaustausch mit Stefan Schenk und Ben Liese soll dies auch in Zukunft so bleiben. Außerdem hat Thomas zugesagt, die Aktualität ab und zu durch eine "Rundmail" zu überprüfen. Weiteres zu Adreßauskünften kann man in Moritz' Artikel nachlesen.

Thomas Voigtman

DSA-Homepage

<http://dsa.mayers.de> (Nachtrag: inzwischen umgezogen auf <http://www.schuelerakademie.de>)

Die Akademie Annweiler 96 hat eine sehr professionelle und gut durchdachte Homepage zur SchülerAkademie unter <http://dsa.mayers.de> ins Netz gestellt. Ich würde es begrüßen, wenn sich in Zukunft alle CdEler, die zum Thema DSA oder CdE WWW-Seiten erstellen wollen, am Ausbau dieser Pages beteiligen würden. Das könnten zum Beispiel Kursdokumentationen, aber auch Diskussionsforen sein. Ihr könnt Euch zu diesem Zweck mit [Stefan Röhrich](#) in Verbindung setzen, der eventuell auch reine Texte in HTML-Seiten umwandeln würde.

Mailing-Liste

Dieses Thema liegt uns besonders am Herzen, weil sich nur über eine solche Liste ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Mitgliedern des CdE bewerkstelligen läßt. Diskussionen über Ziele und Aufgaben des CdE könnten hier zum Beispiel wesentlich effizienter geführt werden als auf den CdE-Treffs. Aber auch für viele andere Themen (exPuls-Artikel, CdE-Organisation, Veranstaltungen, etc.) würde so ein Forum entstehen, das für eine über ganz Deutschland verteilte Schar von Akademiern nicht besser zu denken ist.

Für alle, die nicht den ganzen Tag im Internet surfen, will ich kurz erklären, was so eine Mailingliste macht und wie man sich dort einschreibt. Das ist nämlich ganz einfach, und wir hoffen, daß sich alle CdEler, die eine email-Adresse besitzen, auch an diesem Forum beteiligen.

Die Idee ist, daß jede Mail, die an eine bestimmte Adresse geschickt wird, automatisch an alle Personen weitergeleitet wird, die in der Mailingliste eingetragen sind. So kann der eigene

Beitrag in wenigen Minuten bei vielen anderen CdElern in der Mailbox landen. Wäre doch toll, oder? Noch viel besser ist, daß von eben beschriebener Homepage schon eine solche Liste ins Leben gerufen wurde. Die Botschaft sich dort einzutragen hat nur leider noch nicht so viele erreicht. Deswegen tut Ihr jetzt einfach folgendes.

Schickt eine Mail an majordomo@mayers.de, wobei der Betreff einfach freigelassen werden kann und als Text "subscribe dsa" eingegeben werden muß. Eure Anfrage wird dann automatisch bearbeitet und Ihr erhaltet kurz darauf eine Aufforderung, die Einschreibung zu bestätigen. Wenn Ihr das getan habt, seid Ihr eingeschriebenes Mitglied der CdE/DSA-Mailingliste und erhaltet nun alle Diskussionsbeiträge. Ja und wenn ihr dann selbst mal etwas anmerken wollt, dann schreibt ihr an dsa@mayers.de eine ganz normale email. Die wird dann auch gleich an alle weitergeleitet, übrigens ohne vorherige Zensur. Das war´s!

Jetzt bin ich doch mal gespannt, was daraus wird. Wir hören uns bei dsa@mayers.de!

Vorwort

zum CdE-Treff Augsburg 29.5.-1.6.1998 in Augsburg

Warum organisiert man ein CdE-Treffen mit 57 Leuten? - Naja, um z.B. die glücklichen Gesichter einer Gruppe junger Menschen jenseits der 20 zu sehen, denen mit dem Besuch der "Augsburger Puppenkiste" ein Kindheitswunsch in Erfüllung gegangen ist. Oder um sich einen Samstag lang in der Maria-Ward-Schule in Augsburg mit einem nicht so alltäglichen Thema wie z.B. Spieltheorie auseinanderzusetzen. Oder weil es sich einfach um 57 Personen handelt, mit denen so ein Wochenende garantiert nicht langweilig und schon gar nicht "normal" wird.

Der CdE-Treff '98 beinhaltete die bereits übliche Mischung aus Kursen, Freizeitprogramm und Zeit zum Ideenaustausch, wobei das Mischungsverhältnis dieses Jahr recht ungleich zugunsten der touristischen Aktivitäten ausfiel;

nächstes Jahr ist ein etwas anderes Konzept vorgesehen. Da das alljährliche Gesamttreffen die einzige Möglichkeit zur Diskussion über Sinn und Zweck des CdE darstellt, wurde auch diese Chance am Sonntagabend ausgiebig genutzt (Ergebnisse siehe Seite 12). Was in den Kursen und am "arbeitsfreien" Sonntag passierte, dazu nun mehr.

Isabel "Regiesabel" Kranz

Kurs Elementarteilchen und der Anfang der Welt

Entgegen den Gerüchten, die durch die Kursbeschreibung in der letzten exPuls entstanden waren, stellten unsere Kursleiter nacheinander klar, daß es weniger um allgemeine Physik, sondern viel mehr um Kosmologie gehen würde.

Unser Kurs wurde von einem Physikstudenten mit relativem Zeitverständnis geleitet und einem Mathematikstudenten, der eben dieses Zeitverständnis schon in der ersten Nacht absolut ausbaden mußte.

Nachdem also Marco Herbie um 2.30 Uhr nachts vom Bahnhof abgeholt hatte, stiegen wir um 9.00 Uhr in die Grundrezeptur des Universums ein, welche durchaus in einigen Punkten der eines Rosinenkuchens gleicht.

Der sich aufblähende Rosinenkuchen war einer der anschaulichen Bausteine, um uns das sogenannte Olbers-Paradoxon näherzubringen (die Frage, warum der Nachthimmel schwarz ist - außer natürlich der Antwort, daß die Sonne untergegangen ist). Die etwas weniger anschaulichen Beispiele waren die vierdimensionale Kugel ohne Mittelpunkt, ein uns sehr suspekt erscheinender zweidimensionaler unendlicher Sattel und der Urknall, der sich an jedem Punkt des unendlichen Universums gleichzeitig ereignet hat. Doch auch die Nicht-Physiker haben sich tapfer und zu jeder Tages- und Nachtzeit durch die kosmischen Modelle geschlagen. Weniger Marcos mathematische Qualitäten als vielmehr seine Geduld wurden in den langen Minuten der eigenständigen Entfernungsberechnung von Galaxien auf die Probe gestellt - nicht nur durch die verbreitete Unkenntnis der Winkelbeziehungen im Dreieck. Ob Stefan weniger gelitten hat, können die beiden Verfasser nicht beurteilen, wenn ja, tat er es stumm.

Auch wenn wir in dieser Zeit nur einen groben Überblick über das Thema vermittelt bekommen konnten, war der Kurs für alle sehr spannend, was die große Beteiligung an unserer Nachtschicht bewies. Vielen Dank an unsere Kurshalbleiter Marco und Herbie.

Cosima Sichel & Constanze Fröhlich

Kurs Rhetorik

"Ceterum censeo cursum esse laudandum"

Im Angebot des diesjährigen Treffens befand sich unter anderem

ein Rhetorikkurs, geleitet von Hanno Fichtner und - temporär - Isabel Kranz, die zumeist wegen der sie sehr in Anspruch nehmenden Gesamtorganisation nicht dabei sein konnte.

Im ersten Teil der Kursarbeit lieferten sich die neun redewilligen Teilnehmer Redeschlachten, wobei jeweils Pro- und Contra-paare gebildet wurden. Hierbei versuchten wir, möglichst viele von den Tips umzusetzen, die Hanno uns vorher gegeben hatte. Im Anschluß an unsere Kurzvorträge stellten wir uns dem Lob und vor allem der Kritik der anderen Teilnehmer und erfuhren dabei einiges über bisher ungeahnte Marotten ("Du piddelst!"), die abzustellen unsere nächste Aufgabe sein wird.

Das zweite Ziel unseres Trainings bestand darin, nicht nur Gestik und Artikulation zu schulen, sondern auch die Stichhaltigkeit von Argumenten zu untersuchen. Zu diesem Zweck riefen wir spontan eine Diskussionsrunde ins Leben, in der wir uns die Köpfe über Themen wie "Suggestion durch Rhetorik?", "Ist GenFood unbedenklich?" und "Sollte man das Wahlalter auf 16 herabsetzen?" heißredeten.

Zwar wäre es euphorisch zu behaupten, wir seien zu vollendeten Redekünstlern geworden, was sich aber natürlich ausschließlich dadurch begründet, daß wir nur einen Tag für unsere Praxis zur Verfügung hatten. Dennoch gewannen wir alle an rednerischer Sicherheit, die wir mit Hilfe von Hannos Anregungen in Zukunft noch weiter ausbauen werden.

Daher können wir diesen Kurs für weitere Treffen nur empfehlen und danken unseren Pädagogen für die Geduld, mit der sie unsere ersten rhetorischen Gehversuche in die richtigen Bahnen lenkten.

Johanna Scheuermann & Tim S. Holderer

Musikkurs

Ganz entgegen der - wegen des zunächst mangelnden Interesses - geringen Erwartung kam doch noch ein spontan gebildeter Musikkurs zustande. Die vielleicht unermüdlichste Gruppe stellte trotz der extrem knapp bemessenen Zeit einen musikalischen Höhepunkt nach dem anderen auf die Beine. Das Programm reichte von Kammermusik für Klavier, Violine, Cello, Querflöte und Trompete bis hin zu zwei kurzen Chorstücken.

Sowohl aus qualitativer wie auch aus quantitativer Hinsicht verblüfften die Darbietungen, die souverän und mit Begeisterung vorgetragen wurden und auch beim Publikum für nicht wenig Enthusiasmus sorgten. Daher möchten wir uns ganz herzlich bei allen Musikern - und stellvertretend für diese bei Milena Hering,

die das Projekt ins Leben rief - dafür bedanken, daß sie unser Treffen auch in kultureller Hinsicht bereichert haben.

Johanna Scheuerman

Kurs Redaktion und Zeitungslayout

Der wohl bedeutendste Kurs dieses Treffens beschäftigte sich mit der Theorie und Praxis von Zeitungslayout und -inhalt.

Hierzu trafen sich der Biem, der Uli - ihres Zeichens Kursleiter - und acht hier nicht näher benannt werden wollende Kursteilnehmer, sowie ein P133.

Die Arbeitsatmosphäre wurde primär durch ein symmetrisches Leiter-Teilnehmer-Verhältnis bestimmt. Darüber hinaus hat ein zwangloses holistisches Angehen der Problematik, sowie die Anwendung individuell auf die Teilnehmer angepaßter Meditationsverfahren zu einem ungeahnten kreativen Output geführt.

Viele der neu entwickelten Ideen, waren leider zu kreativ, um sich in direkt sichtbare Form pressen zu lassen. Aufmerksame Leser werden aber - neben vielen kleinen äußeren Veränderungen - besonders die positive Aura der neuen exPuls wahrnehmen.

Jan-Hinnerk Reichert

Kurs The Game

Mitspieler gesucht

In einer gelungenen Mischung aus Theorie und Praxis führten uns unsere fünf Kursleiter Tim, Andreas, Ludwig, Arend und Gunther in die Welt des Spielens ein.

Schon am Freitag abend wurden wir mit einer Geschichte über jüdisches Poker (Ephraim Kishon - sehr zu empfehlen!) auf die vielfältigen Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die sich aus einfachen Regeln für Zwei-Personen-Spiele ergeben, eingestimmt - und auf den Spaß, den man damit haben kann.

Mit dem 2/3-Spiel machten wir erste praktische Erfahrungen mit Gruppenspielen. Zum Selberausprobieren: Jeder denke sich eine Zahl zwischen 0 und 100 (einschließlich). Wer am nächsten an 2/3 des

Mittelwertes aller dieser Zahlen liegt, hat gewonnen. Unser

Ergebnis lag bei 12,2, bei der Wiederholung am Samstag bei 3,7. Dazu erfuhren wir übrigens auch, daß bei großangelegten Studien die "Lieblingszahlen" 33 und 22 waren - das Ergebnis lag bei allen Studien bei ca. 14.

Aber ansonsten beschäftigten wir uns am Samstag vor allem mit Zwei-Personen-Spielen. Zuerst durften wir anhand einer Liste von Spielen selbst spielen und ausprobieren, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Strategien zu entwickeln. Es ergab sich dabei auch, daß die psychologischen Aspekte nicht zu vernachlässigen sind - nicht wahr, Jörn und Andi? Mit manchen Leuten kann man eben kooperieren, mit manchen nicht.

Nachdem so unser Interesse geweckt war, erfuhren wir theoretische Hintergründe dieser Spiele. Wir lernten aktuelle biologische Forschungsergebnisse zum "Gefangenendilemma" ebenso kennen wie die Grundbegriffe der Spieltheorie, die sich in den Wirtschaftswissenschaften anwenden läßt. Mit einer erneuten Spielerunde wurden wir wieder aktiv, bevor uns zum Abschluß theoretische Vorträge über Hintergründe der Spieltheorie und abstrakte Anwendungen dieser Ideen fesselten.

Insgesamt ist mir vor allem die lockere und angeregte Kursatmosphäre in Erinnerung geblieben. Wir hatten sehr viel Spaß, danke an die Kursleiter, es war ein spannender Kurs und ein toller Tag, den ich nicht so bald vergessen werde!

Ein Tag in München

CdExkursion

Nach einem sehr hektischen Frühstück am beschaulichen Pfingstsonntagmorgen machte sich eine 15köpfige unausgeschlafene Horde auf, um unter der fach-, sach- und ortskundigen Führung von Greta und Till tiefgreifende Einblicke in Geschichte, Kultur und die weit bekannte Gastronomie der bayerischen Landeshauptstadt München zu bekommen.

Zunächst begab man sich in die Michaelskirche, wo anlässlich des Gottesdienstes die Cäcilienmesse von Gounod aufgeführt wurde.

Nach einem nicht besonders ergiebigen zweiten Frühstück im Restaurant zum Goldenen M zogen wir durch die Straßen und Gassen der Innenstadt, die wegen eines verspäteten Fastnachtsumzugs bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit bevölkert war. Von dem Turm vom Alten Peter genossen wir eine herrliche Aussicht auf die Stadt, nachdem (und bevor) wir die weitreichenden Verkehrsprobleme auf den Zufahrtswegen bekämpft hatten (bekämpften). Im Laufe(n) des Rundgangs

besichtigten wir noch die Frauenkirche, das Hofbräuhaus, die Asam- und die Theatinerkirche, den Viktualienmarkt sowie die Ludwig-Maximilians-Universität.

Eine gutverdiente Mittagspause gönnten wir uns dann im Biergarten am Seehaus (Englischer Garten) und erfreuten uns an bayerischer Braukunst und Preisgestaltung.

Nachdem die Beliebtheitsquote von Beschäftigungen dieser Art in schwindelerregende Höhe kletterte, konnten wir nicht verhindern, unsere Freude über das Wiedersehen mit der aus dem Museum aufgetauchten Gruppe nicht anders als mit dem neuerlichen Besuch eines Biergartens zum Ausdruck zu bringen.

Und jetzt zum Wetter: Nach der Rückkehr nach Augsburg hatten wir noch die Gelegenheit, das hochinteressante Spiel "10 Leute - ein Regenschirm" zu spielen...

Sebastian und Georg

Time to say Goodbye

Wechsel in der Redaktion der exPuls

Tja...

Gut zwei Jahre ist es her, daß wir (Maira, Christian und Uli), die exPuls gleichzeitig mit der Namensänderung übernommen haben. Jetzt haben wir alle immer weniger Zeit - traurig, aber wahr. Daher müssen wir nun das Zepter übergeben. Einerseits ist das sehr schade, weil wir, wie man hoffentlich gesehen hat, sehr viel Spaß an der Zeitung hatten. Andererseits sind wir auch ganz froh, daß wir mit dem neuen Team engagierte Nachfolger gefunden haben.

Sicher wird es ihnen wie uns am Anfang gehen: Wir wollten das Layout verändern und den Inhalt etwas offener gestalten, wir wollten die Mischung witziger machen, aber nicht notwendigerweise mit weniger inhaltlichen Anteilen versehen: Wir wollten alles verändern.

"Hochbegabti" ist sicher eines dieser Dinge, die Ihr in dieser Ausgabe zum letzten Mal sehen werdet. Ihr werdet ihn vermissen. Aber Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Daher lachen wir noch einmal zum Abschluß ganz herzlich über Euch alle - und selbstverständlich auch ein bißchen über uns selbst.

i. A. Adios von Maira, Servus von Biem und Ahoi von Uli (nicht in alphabetischer Reihenfolge)

CdEaktuell

Der CdE hat Federn gelassen. Von bisher über 800 Mitgliedern haben sich bis Redaktionsschluß etwa 400 zurückgemeldet und finanzieren mit ihren Beiträgen das Fortbestehen der exPuls.

Was ist mit den anderen 400? Hat der entstandene Selektionsdruck die "Karteileichen" von Interessierten getrennt? Oder wurde einfach nicht deutlich genug, daß mit der exPuls auch der CdE auf dem Spiel stand? Daß es also eigentlich um die Konturen des CdE geht, daß die Beitragsproblematik in erster Linie eine Diskussion und Klarstellung der Inhalte und Absichten des Clubs bewirken könnte? Es müßte doch deutlich werden, daß die exPuls (und damit deren Finanzierung) kein Selbstzweck ist, sondern wesentlicher Bestandteil im Konzept des CdE.

Das soeben vergangene Pfingstgesamttreffen hat zur Klärung dieses Konzeptes etwas beigetragen; in der Organisation hat sich manches erneuert und anderes gefestigt. Zumindest ist das Programm des CdE einigermaßen umrissen: den Austausch unter den Mitgliedern aktiv aufrechtzuerhalten und zu fördern - und das mit konkreten Mitteln:

- die exPuls als wichtige Kommunikationsgrundlage, halbjährlich erscheinend, für jeden zugänglich
- der nun jährlich anvisierte Gesamt-CdEtreff zu Pfingsten für inhaltlichen Austausch, persönliche Kontakte und zur Sicherung der Kontinuität auch bezüglich der personellen Struktur
- die Unterstützung der CdElokal - soweit nötig
- die Bündelung der Internet-Aktivitäten
- die Kontaktmöglichkeiten über Adreßauskünfte
- Transparenz der Organisationsstrukturen: wer macht was
- Finanzierung über einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 10 Mark. Vorschlag: Auflistung der Einnahmen/Ausgaben beim Gesamttreffen und in jeder zweiten exPuls.

Unter diesen Voraussetzungen ergibt sich die folgende Bestandsaufnahme.

Moritz Helmstädter

exPuls

Nach über zweijähriger fast alleiniger redaktioneller Arbeit von Uli, Biem und Moira hat die Zeitung ab der nächsten Ausgabe

Unterstützung bzw. Nachwuchs:

Wolfram Krause

wok@gmx.de (Akademie Braunschweig '94-1, Physik in Frankfurt am Main)

ist Ansprechpartner für alles, was die exPuls betrifft. Artikel, Ideen, Hinweise, Vorschläge gehen ab sofort an ihn als "Verteiler".

Weiter in der Mannschaft sind

Thomas Neumann

tneumann@writeme.com

Jan-Hinnerk Reichert

Johanna Scheuermann

und Georg Halasz (Druck und Versand). Für weitere Infos zum neuen Team siehe den Vorstellungsartikel in dieser exPuls. Die Zeitung wird wie gehabt halbjährlich an alle Mitglieder versandt, die Winterausgabe geht zusätzlich an alle frisch von Akademien Heimgekehrten zusammen mit der Dokumentation.

CdEtreff

Seit 1997 gibt es ein CdE-Gesamttreffen zu Pfingsten, und das könnte zur Institution werden. Wichtige Aufgabe dieser einzigen regelmäßigen "Versammlung" mit Einladung aller CdE-Mitglieder ist die jährliche Regelung von Verantwortlichkeiten innerhalb des CdE. Auf dem Treffen ist ausreichend Zeit, aktuelle Fragen zu besprechen, Kritik zu üben, die Finanzen zu klären und auch Aufgaben neu zu verteilen. Wer selbst verhindert ist, sollte sein Anliegen schriftlich an die jährlich wechselnden Organisatoren des CdEtreffs zur Weiterleitung schicken. Nur so können auf dem Treffen mehrheitliche Entscheidungen gefaßt werden. Inhaltlicher Kern der Treffen mögen die einzelnen Kurse zu verschiedensten Themen sein: anregender interdisziplinärer Austausch auf unterschiedlichen Gebieten. Ansonsten bietet es natürlich die wichtige Möglichkeit persönlicher Kontakte: aus trockenen Namen werden Gesichter und Menschen - was für eigenes Engagement im Club wohl sehr ausschlaggebend ist. Für 1999 wird das Gesamttreffen voraussichtlich im Feriendorf am Eisenberg in Kirchheim bei Fulda stattfinden. Das Feriendorf ist mitten in Deutschland in einem Naturschutzgebiet gelegen und für intensive Kontakte, zahlreiche Aktivitäten und vielfältige Kursarbeit bestens geeignet - wie bereits drei größere Nachtreffen einzelner Akademien dort gezeigt haben. Wer hierzu Ideen und Anregungen hat, wer einen Kurs zu einem spannenden Thema anbieten möchte oder bei der Durchführung behilflich sein könnte, meldet sich einfach bei JOERN (Annweiler '96, noch Zivi auf Langeneß) oder [Moritz Helmstädter](mailto:moritz.helmstaedter@gmx.de) (moritz.helmstaedter@gmx.de (ebenfalls Annweiler '96, noch Zivi in Braunschweig), die das Treffen in diesem Jahr organisieren.

CdElokal

Die örtlichen CdE-Gruppen sind ohne Zweifel die wichtigste Grundlage der dezentralen CdE-Strukturen. Voraussetzung für eine sinnvolle Arbeit ist ein gesicherter Informationsfluß, und diesen soll es nun geben: Ab sofort finden sich in jeder exPuls die aktuellen und gültigen Telefonnummern, e-mail-Adressen etc. der jeweiligen Ansprechpartner für die CdElokals, die auch halbjährlich updated werden. Uli hatte die Idee eines "CdElokal-Tickers" zur Information über Aktionen und Ereignisse in den einzelnen Städten. Weiterhin bekommen die "Lokalen" mit der eMail-Adreßanfrage die Möglichkeit, zügig und kostengünstig die Mitglieder in ihrem Umkreis ausfindig zu machen. Zuständig für die Koordination (soweit nötig) ist Moritz. Mitglieder, die sich nach einem Jahr nicht zurückgemeldet haben, bekommen vor ihrem Verschwinden aus der Adreßdatei zumindest eine Erinnerungsmail gesandt (die nicht-eMail-Angebunden könnten je nach Finanzlage einen Brief erhalten).

Auch ist angedacht, jährlich mit je zwei bis drei ortsansässigen Leuten die SchülerAkademien an jeweils einem Tag aufzusuchen und dort den CdE kurz vorzustellen. Das könnte schon in diesem Jahr erfolgen, Ansprechpartner ist

[Anke Reinhardt](#) (Braunschweig '95-2, Sozialwissenschaften in Göttingen).

Jeder, der das bei einer der diesjährigen Akademien übernehmen würde, melde sich bitte bei ihr. 1998 gibt es folgende SchülerAkademien: Gaesdonck (2.-18.7.), Annweiler (16.7.-1.8.), Braunschweig-1 (23.7.-8.8.), St. Peter-Ording (23.7.-8.8.), Schulpforte (6.-22.8.), Braunschweig-2 (13.-29.8.).

Internet-Aktivitäten

Ein Überblick hierzu gibt Ben Liese in seinem Artikel in dieser Ausgabe. Es sei nur nochmals die Bedeutung der Mailing-Liste 'dsa@mayers.de' als entscheidendes Forum zwischen den Nachtreffen betont - tragt und bringt Euch ein!

Adreßauskünfte

Für CdE-Kontakte am Studien- oder Heimatort ist die Möglichkeit, sich zügig und kostengünstig über Adressen anderer CdEler zu informieren, von einiger Bedeutung. Der Förderung eines schnellen Informationsflusses via Internet stehen Datenschutzbedenken gegenüber - wobei die Risiken hier sehr unterschiedlich bewertet werden. Es besteht noch einiger

Diskussionsbedarf (s.u.)! Die Adressverwaltung könnte jedenfalls folgendermaßen funktionieren:

Die Rückmeldung mit den 10,- DM (bar oder Verrechnungsscheck) erfolgt weiter bei [Stefan Schenk](#) (Braunschweig '95-2, Physik). Von ihm können mit einem frankierten Rückumschlag ausgedruckte Adreßlisten nach Studienorten, -fächern etc. sortiert bestellt werden. Wer eine Adreßanfrage per e-mail starten möchte, wende sich bitte an [Ben Liese](#) (Spetzgart '96, noch Zivi in Stuttgart). Von ihm aus werden per Internet ebenso sortierte Listen verschickt, die jedoch jeweils nur Namen, email-Adresse und Telefonnummer enthalten.

Durch die Zweiteilung der Adreßverwaltung wird Stefan entlastet (Probleme bei email-Anfragen entfallen), und vor allem ist eine gewisse Kontinuität bei Krankheit, Urlaub, Auslandssemester etc. gewährleistet. Insbesondere die CdElokal-Treffs sollten von einer unkomplizierten eMail-Anfrage profitieren. Zusätzlich gibt es im Internet eine für alle (auch von außen) zugängliche e-mail-Adressenliste bei Thomas Voigtman (s. den Internet-Artikel von Ben). Wer hier erscheinen will, muß sich natürlich gesondert von Thomas eintragen lassen (Mail an ADDRESS{Thomas Voigtmann}) - es wird keine Adresse automatisch veröffentlicht! Die Adressen dieser Liste sollen in Zukunft regelmäßig auf Gültigkeit gecheckt werden.

Vor allem zum Thema der Adreßverwaltung tut bitte Eure Meinung kund!

Schließlich sind auch Eure Daten betroffen, und es soll niemand überrumpelt werden. Also: dsa@mayers.de steht offen für zahlreiche Beiträge!

Finanzen

Der notwendig gewordene Mitgliederbeitrag ist schon mehrfach kontrovers diskutiert worden. Es geht natürlich auch darum, wofür und auf welche Weise dieses Geld genutzt wird. Die Kosten für die vorliegende exPuls-Ausgabe werden im folgenden kurz aufgeschlüsselt (Quelle: Christian Biemann). Es sollte dann jeweils in der Sommerausgabe ein Bericht für das vergangene Jahr folgen, welcher ab 1999 bereits auf dem jeweiligen CdEtreff zu Pfingsten vorgestellt wird. Das Nach- und Vorrechnen würde Ben (s.o.) übernehmen.

Kosten der exPuls Sommer '98:

(leider circa-Werte, da die Kosten bei Drucklegung noch nicht genau feststanden)

Druck von 550 Stück: ca. DM 1.100,- (2 DM pro Exemplar)

Versand : DM 825,- (1,50 DM pro Exemplar)

Weitere Unkosten max. 200 DM

gesamt: ca. DM 2.125,- (ca. 3,80 DM pro Exemplar)

Fazit

Diese Aufstellung der Angebote des CdE erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr handelt es sich um einen Versuch, die vorhandenen Einrichtungen zusammenzufassen und die Strukturen des CdE zu klären - auch wenn für einige schon längst Bekanntes nochmals formuliert wurde. Es sollte deutlich werden, welche Möglichkeiten der Club für eigenes Engagement bereits bietet - und was noch fehlt. Darum versteht diese Zusammenstellung als Diskussionsgrundlage (nutzt die Mailingliste bei dsa@mayers.de für lebhafte Auseinandersetzungen!), meldet euch bei irgendwelchen Beteiligten, erfüllt den Club mit Leben, macht mit. Vielleicht ist die Pistole der Finanzen auf der Brust des CdE so seine größte Chance.

Newsticker

In *Nürnberg* jeden 17. des Monats ab ins Café Castello, 20.00 Uhr, noch zwei bis sechs, bald mehr? (Ja, Nürnberg, nicht Passau, wie es in der gedruckten Expuls-Ausgabe steht - korrigiert von Torsten Vogt)

Klenze 17 in der Klenzestraße 17 in München, am letzten Freitag im Monat, 20.00 Uhr c.t.

Wieso nicht mal zum Irish Pub am ersten Freitag des Monats in Mainz (auch hier 20.00) in der Augustinergasse?

Für Münster der zweite Freitag im Monat in der Cavete in der Kreuzstraße

Berlin endlich am ersten Donnerstag im Café Hardenberg ab 19.00 auf der Tribüne

Keine Panik!

Dies ist zwar die letzte exPuls, die von Uli und Biem produziert wurde, aber wer nun um das Weiterleben unserer Clubzeitung

fürchtet, möge beruhigt sein: Fünf Nachwuchs-Journalisten haben sich gefunden, die drei bisherigen Redakteure zu entlasten und damit das Fortbestehen von exPuls zu sichern. Wir sehen exPuls als Hauptorgan und Forum unseres Vereins, der durch Kommunikation und Information seine Flexibilität und damit seinen Wert erhält.

Nun eine kurze Vorstellung von uns (in alphabetischer Reihenfolge):

- Georg Halasz, 21 Jahre, Wirtschaftswissenschaften in Budapest
- Wolfram Krause, 21 Jahre, Physik in Frankfurt am Main, Braunschweig '94-1
- Thomas Neumann, 21 Jahre, Wirtschaftsinformatik in Mannheim, Braunschweig '95
- Jan-Hinnerk "Hinni" Reichert, 24 Jahre, Mathematik und Informatik in Hamburg, Spetzgart '92
- Johanna Scheuermann, 16 Jahre, K12 des Gymnasiums Tutzing am Starnberger See, Spetzgart '97

Wir hoffen auf gute Ideen unsererseits, aber auch auf Anregungen und Unterstützung von Eurer Seite und wünschen Euch viel Spaß mit der exPuls.

Anzeigen

Hilfe, ich bin hochbegabt. Abgesehen davon, daß mein Busen zu groß ist und alle Jungs mich beim Sport voll dämlich angucken, kann ich keine Matheaufgabe ungelöst an mir vorbeigehen lassen.

Erst neulich mußte ich der Kellnerin in der Kneipe vorrechnen, daß fünf Bier à 3,80 DM ganz einfach der allgemeinen Gleichung $a \cdot b = c$, wobei a für Anzahl, b für Bier und c für Cesamtpreis steht, summa summarum nach regula falsi 19 DM oder 9 Euro und 92 Cent ergibt. Q.e.d. Nachher saß ich allein am Tisch. Willst Du Dich nicht zu mir setzen?

Deine Gesine, Chiffre IC-IMYY4U

Ich, 20, langhaarig, hipp und Laberflash, möchte Dich und alle Deine Freunde tiefgehend kennenlernen. Ich muß nicht unbedingt mit Dir reden, aber zuhören solltet Ihr schon können. Ich erzähle Dir dann was von Blumen, Tieren und Zen-Buddhismus. Hab Dich lieb!

Rainer, Chiffre: B-my-00

Adressen CdE Organisation

Rückmeldungen, Adreßanfragen:

[Stefan Schenk](#)

Adreßanfragen per eMail:

[Ben Liese](#)

CdElokal:

[Christoph Schwerdtfeger](#)

Klarastr. 18

79106 Freiburg

(07 61) 20 22 379

Schwerdc@ruf.uni-freiburg.de

Adressen CdElokal

Berlin/Brandenburg

[Mirjam Korporal](#)

Darmstadt

[Alexander Raufeisen](#)

Erlangen/Nürnberg

[Torsten Vogt](#) (Spetzgart '95, E-Technik)

Frankfurt

[Wolfram Krause](#)

wok@gmx.de (Braunschweig '94-1, Physik)

Freiburg

[Laura Gravenhorst](#)

Göttingen

[Anke Reinhardt](#) (Braunschweig '95-2, Sozialwissenschaften)

Hamburg

[Kai Raudzus](#)

Heidelberg

[Tim Gollisch](#) (Spetzgart '92, Physik)

[Andreas Schäfer](#) (Spetzgart '94, Physik)

Köln/Bonn

[Silke Glawischnig-Berretz](#) (Jura)

[Hanno Fichtner](#) (BWL)

Leipzig

[Laura Busse](#)

Mainz

[Judith Origer](#)

München

[Jörn Kersten](#) (Physik)

Münster

[Hendrik Kläver](#) (Gaesdonck '95, Mathematik im 2. Semester)

Passau

[Axel Brodehl](#) (Spetzgart '93, Jura)

Ruhrpott

[Jörg Evers](#) (Braunschweig '94-1, Physik)

Trier

Michael Wiener

Tübingen

Korinna Bauer

Marburg

Maren Möller (bis Herbst '98)

Christina Westhoff (Spetzgart '95)

Impressum

Redaktion:

Christian Biemann

Vi.S.d.P: Ernst Ulrich Jürgensen

Layout:

Christian Biemann

Internet-Layout:

Andreas Wichmann

wichmann@itkp.uni-bonn.de

<http://www.itkp.uni-bonn.de/~wichmann>

Druck:

L&S Marketing-GmbH, Starnberg

Auflage der gedruckten Ausgabe:

550

Herausgegeben von:

CdE - Club der Ehemaligen

exPuls erscheint halbjährlich.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 1. Oktober 1998.

Artikel auf PC-Diskette im .txt-Format (unformatiert) mit beigelegtem Ausdruck an Wolfram Krause wok@gmx.de schicken.

Zuletzt geändert: 2002-01-20 21:11:48 (perl) | [Kontakt](#)
<http://www.schuelerakademie.de/cde/expuls/11/expuls.html>